



MARC RULAND, MDL
VORSITZENDER

ANDERNACH, 13. JANUAR 2019

GUT LEBEN IN ANDERNACH.



REDE VON MARC RULAND, MDL BEIM NEUJAHRSEMPFANG DER SPD ANDERNACH

– es gilt das gesprochene Wort –

I.

Einen herzlichen Dank an die Gruppe „Attic“. Danke für eure tolle, musikalische Einstimmung auf das neue Jahr.

Einen großen Applaus für Marcel (Gesang und Gitarre), Viktor (Gitarre), Tim (Bass) und Dominik (Schlagzeug).

II.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Freunde der Andernach SPD,
liebe Genossinnen und Genossen!

Einen schönen guten Morgen hier auf dem Geysirschiff „Namedy“ der Reederei Gilles.

Im Namen der Andernacher Sozialdemokratie darf ich Sie alle gemeinsam mit meinem SPD-Stadtverbandsvorstand herzlich willkommen heißen.

Möge es für Sie kurzweilig werden. Die Getränke und der kleine Imbiss vor Ihnen sind kostenlos. Wir hoffen jedenfalls, Sie werden sich bei unserem Neujahrsempfang wohlfühlen.

Anrede,

ein frohes und gesundes neues Jahr wünsche ich Ihnen und uns allen. Ich hoffe, Sie haben das Weihnachtsfest und die Zeit zwischen den Jahren genossen. Zeit ist ein in dieser Tage sehr kostbares Gut, vom dem wir oftmals zu wenig zu haben scheinen.

„Im Leben besitzt man nie *die Zeit*.“, fand der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry. Deswegen ist mein Wunsch für Sie fürs neue Jahr: Sich mehr Zeit für die wirklich wichtigen Herzens-Dinge zu schenken: Für die Familie, für Freunde, aber auch einfach für sich selbst.

Den Moment zu nutzen, ihn genießen zu können – das ist ein Synonym für gutes Leben. Genau darum geht es letztlich auch uns Sozialdemokraten an 365 Tagen im Jahr.

Gut leben in Andernach. Das ist mehr als ein Slogan. Das ist der Wunsch und das Bedürfnis von Ihnen, liebe Andernacherinnen und Andernacher. Und: Es ist unser Anspruch als Sozialdemokratie in Andernach.

VORSITZENDER

Marc Ruland, MdL
Vulkanstraße 38
02632/495042

EICH

Ulla Wiesemann-Käfer
Kraystraße 30
02632/82644

KELL

Petra Koch
Burgfrieden 22
02636/3628

MIESENHEIM

Axel Bartels
Wiesenweg 6
02632/72874

NAMEDY

Rudi Bannert
Hauptstraße 103
02632/953177

Doch was verbirgt sich dahinter?

Oder anders gefragt: Welche Bedürfnisse haben die Menschen in unserer Stadt?

Welche Antworten kann kompetente Kommunalpolitik geben?

Und: Wer sind die, die diese Antworten geben wollen?

Wir sind überzeugt, dass die wichtigste erste Antwort darin liegt, einander zuzuhören und miteinander zu sprechen. Sich auszutauschen.

Und so freuen wir uns, dass Sie alle heute zu unserem Neujahrsempfang gekommen sind und unsere Gäste sind. Lassen Sie uns heute miteinander ins Gespräch kommen, Gedanken austauschen, miteinander sprechen. Uns interessiert, was Ihnen „unter den Nägeln brennt“, was Ihre Ideen für unsere Stadt sind. Zu diesem Zweck finden Sie auf den Tischen vor sich einige unserer Dialogkarten, mit denen Sie ganz persönlich an unserem Programmdialog für die Kommunalwahl am 26. Mai teilnehmen und sich einbringen können.

Anrede,

es ist mir eine besondere Freude heute einige Ehrengäste an Bord der Namedy begrüßen zu dürfen.

Anrede,

last but not least freue ich mich sehr, unseren Gastredner auf dem Geysirschiff willkommen zu heißen. Er ist begeisterter Fußballer, ein Mainz-05-Fan durch und durch. Er war von 2009 bis 2014 Minister der Finanzen unseres Landes. Heute ist er Geschäftsführer des Deutschen Instituts für Urbanistik und wird uns sicher in seiner Rede später einige gute Ideen zum Thema „gutes Leben“ - oder genauer gesagt zu „gutem Wohnen“ - mit auf den Weg geben.

Schön, dass du den Weg aus Mainz zu uns gefunden hast! Ein herzliches Willkommen für Prof. Carsten Kühl.

2

III.

Anrede,

„Wir alle gehören zu diesem Land – unabhängig von Herkunft oder Hautfarbe, von Lebensanschauung oder Lieblingsmannschaft. Das ist das Schöne und das Anstrengende an der Demokratie zugleich. Ich habe den Eindruck, wir Deutsche sprechen immer seltener miteinander. Und noch seltener hören wir einander zu. Wer Streit hat, kann sich auch wieder zusammenraufen. Das kennen viele sicherlich von Weihnachten mit der Familie. Aber wer gar nicht spricht und erst recht nicht zuhört, kommt Lösungen kein Stück näher. Sprachlosigkeit heißt Stillstand.“, so Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seiner Weihnachtsansprache.

Die Sorge unseres Bundespräsidenten treibt auch uns um. Manche scheinen gewissermaßen „eingeschüchtert“, anderen verschlägt es die Sprache oder es verlässt sie der Mut, wie den grünen Vorsitzenden mit seinem schweigenden Abschied von den sozialen Medien.

Deswegen will ich allen Demokraten zurufen: Lasst uns genau hinsehen, lasst uns mutig sein, lasst uns aufstehen und - noch viel wichtiger - lasst uns die Stimme erheben, wenn da die vermeintlichen neuen europaverachtenden Nationalkonservativen und Rechtsextremen eine unheilige Allianz schmieden. Beispielsweise dann, wenn Höcke, Junge und Pegida-Bachmann den Schulterchluss in Chemnitz üben.

Das sind nicht bloß Andersdenkende oder alternative Patrioten. Das sind laut heulende Wölfe im Schafspelz. Sie sind Feinde unserer freiheitlichen Verfassung, ja unser Demokratie. Denn sie wollen ein anderes Deutschland. Ein Deutschland der Furcht, der Intoleranz, der Ausgrenzung und Abschottung, wie wir es aus dunkler Vorzeit kennen. Die wahren Patrioten sind wir Demokraten, lieben und verteidigen wir doch unsere freie, demokratische und soziale Republik, wie sie seit bald 70 Jahren besteht. Deswegen sage ich: Es gibt für uns alle keine Toleranz für Intoleranz, für Nationalismus und Rechtsextremismus.

Sprachlosigkeit und Stillstand zu vermeiden, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsame Antworten auf gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen in unserer Heimat zu finden – das wollen auch wir als Andernacher Sozialdemokratie.

Deswegen suchen wir nicht nur in Wahlkampfzeiten, aber auch dann, mit Menschen das Gespräch. Mit Ihnen sprechen, nicht über sie. Unser Ziel bis zum Tag der Kommunalwahl lautet daher: Wir wollen an 5.000 Haustüren klingeln und „Klinkenputzen“. Wir wollen den Bürgern in Andernach in die Augen blicken und sie persönlich von unseren Ideen und Zielen überzeugen.

Im Rat diskutieren wir mit anderen Parteien über unsere Vorstellungen und die besten Lösungen für die Herausforderungen, die vor uns liegen. Und wenn da die CDU-Chefin glaubt, über die gute und am Wohl der Stadt orientierte Zusammenarbeit von Oberbürgermeister und Bürgermeister herziehen zu müssen, so mag das ihr politischer Stil sein. Unser Stil ist das nicht. Für uns stehen Ideen und Lösungen im Mittelpunkt der politischen Auseinandersetzung, nicht persönliche Profilierungsversuche.

Zudem, liebe Genossinnen und Genossen, können wir uns „von“ schreiben. Denn unser rotes Team steht geschlossen zusammen. Das macht mich froh und auch ein wenig stolz. Dafür will ich Euch danken. Ich freue mich auf den gemeinsamen Wahlkampf mit Euch. Gemeinsam packen wir das.

Anrede,

unsere Visionen und unser Gestaltungswillen sind mit Euch – als buntes und vielfältiges Team aus Jung und Alt, Männern und Frauen sowie unterschiedlichen biografischen und beruflichen Hintergründen – verbunden. So setzen wir mit unserer Liste für die kommende Stadtratswahl auf starke und erfahrene Frauen wie auf meine Stadtratskollegin und stellvertretende Vorsitzende Ulla Wiesemann-Käfer und unsere Keller Ortsvorsteherin Petra Koch. Zwei neue Frauen verstärken unser Team: Katja Büchner macht nicht nur bei uns einen tollen Job als Pressesprecherin, sondern auch als Offizierin bei der Bundeswehr. Ebenso freue ich mich, dass Du, liebe Martina Backmann, uns nicht nur mit Deiner Bildungs-Expertise als Schulleiterin der IGS in Plaidt unterstützt.

Ebenso finden sich neben altgedienten und erfahrenen Genossen wie der Vorsitzende unserer SPD-Senioren, Rudi Bannert oder der Rechtsanwalt Dr. Jens Groh natürlich auch jüngere Gesichter auf unserer Liste. Exemplarisch möchte ich hier Sammy Labidi, Faisal El Kasmi, die Abiturientin Sevnur Aymergen und unser Geschäftsführer Benedikt Mediger nennen, der für eine zweite Periode im Rat unserer Stadt antritt. Franz-Josef Wagner und Udo Dames sind im Sport und im Andernacher Karneval verwurzelt und bringen ihre Erfahrungen auch weiterhin in die kommunale Politik ein. Last but not least freue ich mich, dass für uns Axel Bartels, Mitarbeiter beim Jobcenter im Westerwald, und Oliver Lescher, Polizist, als zwei tolle Ortsvorsteherkandidaten in Miesenheim und Eich ins Rennen gehen.

Die Verwurzelung und die vielfältigen Hintergründe unserer Kandidatinnen und Kandidaten sind unsere besondere Stärke. Davon bin ich überzeugt! Dieses 40-köpfige Team besteht zu zwei Fünftel Frauen. Und noch eins zu unserem Selbstverständnis: Bei uns ist nicht der erste auf der Stadtratsliste der Star, der Star, das seid ihr als Team, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Anrede,

unser rotes Team will Andernach gestalten und nach vorne bringen.

Zentral sind für uns dabei unsere roten Schwerpunkte, die wir gemeinsam mit Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, bei unserer Schreibwerkstatt hier an diesem Ort im Spätsommer erarbeitet haben.

Lassen Sie mich deutlich machen, wo die SPD in den nächsten Jahren eigene rote Akzente setzen wird. Einige will ich heute vorstellen, auch wenn das Programm im März noch umfassender sein wird.

1. Chancen für Jung und Alt.
2. Wohlfühlen und gut leben in unserer Heimatstadt.
3. Gute Rahmenbedingungen für eine starke Wirtschaft und gute Arbeit.
4. Andernach in die digitale Zukunft führen.

1. Chancen für Jung und Alt

Es ist eine gute Nachricht: Der von uns beantragte erfolgreiche Jugendkongress wird 2020 fortgesetzt. Über 350 jungen Menschen haben sich beteiligt. Die Jugend hat Ihre Ideen für Andernachs Zukunft artikuliert. Uns ist es wichtig, dass dieser Kongress keine einmalige „Alibi-Veranstaltung“ war. Deshalb wollen wir junge Wünsche konkret und zügig umzusetzen, wie WLAN- und Ladesäulen auf dem Markt, ein neues Jugendcafé im Haus der Familie und perspektivisch ein neuer städtischer Jugendtreff in einem leer stehenden Ladenlokal.

Anrede,

lassen Sie uns doch das neue Jahr mit etwas Gutem beginnen. Wir wollen heute für die jungen Ideen aus dem Jugendkongress sammeln, damit junge Wünsche in unserer Stadt wahr werden. Und ich darf Ihnen sagen, der Wunschzettel ist lang.

„Warum haben wir eigentlich einen Seniorenbeirat aber kein Jugendparlament?“, fragen die Jugendlichen berechtigter Weise. Seit 2009 liegt meiner Fraktion und mir persönlich am Herzen, ein Jugendparlament in Andernach zu etablieren. Wir wollen deshalb die Initiative aus dem Jugendkongress mit allen Kräften unterstützen. Das ist gelebte (junge) Bürgerbeteiligung. Jugend ist unsere Zukunft.

Anrede,

dies gilt natürlich auch für die kleinen Bürger. Bereits 2017 haben wir Sozialdemokraten gespürt, dass es eng in unseren Kitas wird. Folglich haben wir bereits 700.000 EUR für den Kitaausbau beantragt. Das war klug. 2019 setzen wir diesen Weg konsequent fort und 7 neue städtische Kita-Gruppen werden entstehen.

Für uns ist klar: Jedem Kind wird ein Kita-Platz in unserer Stadt angeboten. Wenn es ganz eng werden sollte, werden wir kurzfristig neue Räume eröffnen. Dieses Versprechen wollen wir abgeben.

Erfreulich ist, dass der größte Arbeitgeber unserer Stadt, ThyssenKrupp Rasselstein, zusätzlich eine neue 3-gruppige Betriebskita errichten wird.

Die Erweiterung unseres Kita-Angebotes ist dabei nicht nur mit Blick auf die Chancengleichheit unserer Kleinsten zentral. Nein! Sie schafft durch die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch die Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander und ein gutes Leben für Familien in unserer Heimatstadt.

Anrede,

gutes Leben und Chancengleichheit von Anfang an enden für uns nicht mit dem Übergang von der Kita zur Grundschule. Nach vielen Gesprächen mit Eltern darf ich für die SPD deutlich machen: Wir geben ein klares Bekenntnis für den Erhalt des Hortes in der Südstadt ab, der unser Ganztagschul-Plus-Konzept abrundet. Wir wollen den Eltern eine Wahlmöglichkeit geben. Denn der Elternwille ist ein hohes Gut für uns.

Was sind weitere rote Akzente für gute Bildung in Andernach? Grüne Klassenzimmer kommen - eine passende Erweiterung der Essbaren Stadt. Besonders freut uns, dass zwei zusätzliche Schulsozialarbeiter auf unsere Initiative eingestellt werden. So kann jede Ganztagschule auf eine volle Personalkraft zählen. Ein richtiges Signal. Kein Kind, kein Jugendlicher und auch sonst niemand wird in unserer Stadt zurückgelassen. So stellen wir uns gut Leben in Andernach vor.

Ob analog oder digital brauchen unsere Kinder beste Bildungschancen in Andernach. Unsere Anfrage zur Digitalisierung an den Grundschule zeigt: Wir sind nicht mehr in der reinen „Kreidezeit“, sondern in der frühen Neuzeit angekommen, jedoch noch lange nicht auf einem digitalen Zukunftskurs. Genau das muss aber unser Anspruch sein.

Deshalb wird es auf unser Drängen hin 2019 mehr Investitionen in digitale Schulen geben. Ein erster Schritt. Auch in Zukunft wollen wir mehr Geld für die Digitalisierung unserer Schulen bereitstellen, ob in Hardware, Smartboards und Tablets, wie in WLAN zu Unterrichtszwecken. Unsere Schulen müssen die modernsten und besten im ganzen Land werden. Denn Medienkompetenz ist eine der Schlüsselkompetenzen des nächsten Jahrzehnts.

Anrede,

gute Chancen für Jung und Alt hat immer die demographische Entwicklung und ihre Folgen im Blick. 2019 soll es deshalb einen Kongress „Gesundheit und Pflege 2025/2030“ geben. Wir versprechen uns Hinweise, wie sich die ambulante medizinische und pflegerische Versorgung in Andernach entwickeln wird, und erhoffen uns Impulse. Die SPD-Fraktion sieht in dieser Initiative einen wichtigen Baustein, um ein gutes Versorgungsangebot in Andernach aufrecht zu erhalten. Das gehört auch zu Wohlfühlen und Gut-Leben in Andernach, womit ich unseren zweiten Schwerpunkt näher vorstellen will.

2. Wohlfühlen und gut leben in Andernach

Anrede,

Wohlfühlen und gut leben in Andernach. Im Leitbild 2030 setzten Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, dieses Bedürfnis ganz oben auf unsere Agenda. Doch was nutzen etwa phantastische Vorschläge in Sachen Krahenberg-Attraktivierung, Bäckerjungenampelmännchen oder neuen musealen Träumen à la Union, wenn Kitaplätze oder bezahlbarer Wohnraum knapp zu werden drohen. Für diese echten sozialen Bedürfnisse der Andernacherinnen und Andernacher streiten wir gerne in den Gremien und setzen klar unseren Schwerpunkt.

Vieles ist in Sachen Wohnbau bereits jetzt ins Rollen gekommen: Der städtische Neubau in der Stifterstraße ist in Kürze bezugsfertig. Ein erster Schritt. Wir Sozialdemokraten wollen mehr: Wir haben einen 5-Jahres-Plan für mehr bezahlbares Wohnen ins Spiel gebracht. Attraktives und bezahlbares Wohnen wird in Zeiten naher Vollbeschäftigung auch in Zukunft ein enormer kommunaler Standortvorteil sein. Wir wollen einerseits neue Baugebiete ausweisen, damit junge Familien bezahlbare Grundstücke für ihr Eigenheim finden. Andererseits legen wir nicht nur auf den zahlenmäßigen Ausbau von Miet-Wohnraum, sondern auch auf seine qualitative Ausgestaltung. Als Idee möchten wir ein „Greenbuilding“ in Form von Fassaden- und Dachbegrünung ins Gespräch bringen, um auch hier etwas fürs Mikroklima zu tun.

Der Gedanke der „Essbaren Stadt“ zu einer „grünen und nachhaltigen Stadt“, die mittlerweile in einer Reihe mit Rotterdam, Oslo und Havanna genannt wird, wollen wir auszubauen - und das nicht nur mit Blick auf den Jahrhundertsommer 2018 mit Dürre, Niedrigwasser im Rhein und der unerträglichen Hitze. Wenn die Union sich nun einen neuen grünen Neujahrsanstrich geben möchte, so ist die Frage nach Glaubwürdigkeit durchaus erlaubt. Ich erinnere an deren frühere Skepsis an der Essbaren Stadt oder deren Schlingerkurs beim Atomein- und Ausstieg.

Im Leitbild haben Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, auch Ihren Wunsch nach mehr Nah-Erholungsmöglichkeiten in unserer Stadt geäußert. Wir haben zugehört: Denn nach über 60 Jahren wird im Sommer unser neues ökologischeres Freibad ins kühle Nass einladen. Und es ist keine Übertreibung: Ohne Achim Hüttens Akribie wäre das nicht möglich gewesen. Respekt und Kompliment, Herr Oberbürgermeister. Blicken wir einmal vom Geysirschiff in die Rheinanlagen, verehrte Gäste. Wie wäre es, wenn wir auch hier einen neuen kleinen Wohlfühlort schaffen? Als Erweiterung des Bereichs der Strandkörbe können wir uns einen Stattstrand (mit „tt“) vorstellen, der im Sommer zum Verweilen einlädt. Warum soll nicht das, was in Mainz am Rheinufer und in Koblenz am Moselufer möglich ist, nicht auch bei uns möglich sein.

Oder wie wäre ein Förderprogramm nicht für sanierungsbedürftige Fassaden der Altstadt sondern um aus versteinerten Vorgärten kleine grüne Oasen zu machen?

Vielleicht haben Sie ja noch weitere Ideen...

Anrede,

das Areal am Runden Turm wird ein neues schönes Herzstück von Andernach. Ins Bürgermeisterhaus fließen erste Investitionen und es ist sinnvoll, wenn der „Riegel Hochstraße teilweise geschlossen“ wird. Bezahlbarer Wohnungsbau und ein Haus des Ehrenamts sind unsere ergänzenden Ideen zu einem Museumsneubau mit Büros fürs Kulturamt.

Doch brauchen wir eine ansprechende, seriös durchgerechnete und solide Museums-Konzeption. Ein Stadtmuseum muss unsere Bürger und Gäste begeistern und anziehen, indem es die Geschichte von den Menschen, die hier lebten, die Andernach besuchten und die Geschichte schrieben erzählt. Erfreulich ist zunächst, dass wohl nun auch die Letzten das Bürgermeisterhaus in der Hochstraße favorisieren. Also: Albert-Kirche adé.

Jedoch erinnert ein 8-Millionen-Invest – so die erste Kostenschätzung der Verwaltung – an Wolkenkuckucksheim. Wir müssen also weiterarbeiten, eine solide, bescheidene und zu Andernach passende Lösung finden, und dabei eine klare Prioritätensetzung für das wirklich Wichtige im Blick behalten. Das ist unsere Haltung als SPD. Dafür stehen wir.

Anrede,

im Sommer fand an diesem Ort eine gut besuchte Bürgerversammlung statt. Wie soll es auf dem Krahenberg weitergehen? Weit lagen Sozialdemokraten und Bürgerschaft hier nicht auseinander. Und so begrüßen wir den Vorschlag unseres Oberbürgermeisters, lieber Achim, das Krahenbergplateau mit einer kleinen Lösung „aufzuhübschen“. Nicht mehr und nicht weniger.

In eine Kristallkugel muss man nicht blicken, um vorherzusagen, dass die Unions-Idee Landesgartenschau in Andernach wohl auf einer Rheinsandbank stranden könnte. Um es klipp und klar zu sagen: Eine Landesgartenschau für Andernach macht doch erstens nur dann Sinn, wenn wir eine geeignete (Konversions)-Fläche haben, die nachhaltig verwandelt wird – ähnlich wie in Bingen. Zweitens muss sie auch finanzierbar sein; gut 10 Millionen Euro Eigenanteil, wie sie die Stadt prognostiziert, sind schließlich keine Peanuts. Es ist das Geld, das Sie, liebe Andernacherinnen und Andernacher als Steuern zahlen. Sie haben ein Recht darauf, dass damit verantwortungsvoll und seriös umgegangen wird.

Um hier keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Wir freuen uns über jeden Ideenreichtum. Doch stelle ich für uns Sozialdemokraten klar: Solche Wolkenkuckucksheim-Forderungen haben nichts mit Verantwortung - geschweige denn Andernacher Realität - zu tun. Letztlich bewegt sich damit nichts in unserer Stadt und das Leben der Menschen wird um keinen Deut besser werden.

6

3. Gute Rahmenbedingungen für eine starke Wirtschaft und gute Arbeit

Anrede,

Andernach steht für eine starke Wirtschaft und gute Arbeit. Die Zahl des sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist auf einem Höchststand. Firmen und Mittelstand in Andernach entwickeln sich wegen ihrer Kreativität und ihrem Unternehmergeist prächtig. Sie erfahren von der Stadt gute Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung sowie Expansion.

Im vergangenen Jahr wurde die Veräußerung von 13 Gewerbegrundstücken mit einer Fläche von 145.000 m² beschlossen. Baugenehmigungen werden von unserem Bauamt zügig erteilt. Der vorhabenbezogene Bebauungsplan für das Römer-Areal der Anne-Ehl-Stiftung war in Rekordzeit von 5 Monaten fertig. All das, der Hafen, die Infrastruktur, Steuerpolitik mit Augenmaß sowie unsere positiven weichen Standortfaktoren tragen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes und zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen bei. Hierfür wollen wir auch in Zukunft die richtigen Weichen stellen und ein Konzept zur Erschließung neuer Industrie- und Gewerbegebiete vorantreiben.

In dieses Bild passt die von der SPD beantragte Ausbildungsmesse. Zum zweiten Mal wurde sie 2018 durchgeführt. Sie gibt Zukunftsperspektiven und Orientierung für die Jungen und hilft Unternehmen Fachkräften von morgen zu rekrutieren. Alle guten Dinge sind drei. Auf ein Neues in 2019!

Mit der Geysir.info erfreuen wir uns über den neuen Geysir-Besucher-Rekord: 141.560 Besucher in 2018. Das kann sich sehen lassen! Die hervorragende Arbeit unserer Stadtwerke und des Andernacher Hafens stellt eine weitere Säule unseres wirtschaftlichen Erfolges dar, den wir auch in den kommenden fünf Jahren fortschreiben wollen.

Vergessen wir dabei aber nicht unseren Einzelhandel, den es als Standort- und Wohlfühlfaktor für die Belebung unserer Innenstadt zu stärken gilt. Der Onlinehandel setzt dem Einzelhandel in großen wie kleinen Städten in ganz Deutschland zu. So ist beklagenswert, wie groß der Leerstand in der Stadthausgalerie mittlerweile ist. Wer hier „das Erfolgsrezept“ auf den Tisch legen könnte, wäre eine reiche Frau oder ein reicher Mann. Wir favorisieren hier einen Runden Tisch, um mit Experten und einem ideenreichen Konzept mehr Leben in die Innenstadt zu bringen.

Genau dieses Ziel verfolgt auch die großartige Initiative des Ehrenamtsbeauftragten Rüdiger Schäfer und der ehrenamtlichen Leerstandslotsen Nicole Anker, Anja Niemann, Alfred Adams und Friedhelm Henn. Mehr Leben in der Innenstadt sei dann erreichbar, wenn wir ein neues „Wir-Gefühl“ entwickeln. Wir wollen ihnen nicht nur die Daumen drücken, sondern unterstützen sie auf ihrem Weg - wie zB. mit dem First Friday.

4. Andernach in die digitale Zukunft führen

Anrede,

lassen Sie mich zum Schluss auf ein aus unserer Sicht bislang zu wenig beachtetes Zukunftsthema kommen: Die Digitalisierung.

Als Sozialdemokraten ist uns wichtig, dass wir rasch eine Digitalisierungsstrategie für unsere Stadt entwickeln. Andernach soll digitale Zukunftsstadt werden und nicht in der frühen Neuzeit wie unsere Schulen stranden. Deshalb haben wir die Einstellung eines Digitalisierungsbeauftragten gefordert. Alles was Digitalisierung betrifft, soll bei dieser Stabstelle zusammenlaufen. Denn wir brauchen zunächst Fachleute, die mit uns eine Strategie für die digitale Zukunft erarbeiten.

Eine gute Nachricht kann ich hier aus Mainz mitbringen. Auf meine Initiative hin hat das Innenministerium Rheinland-Pfalz vor Weihnachten grundsätzlich grünes Licht für die Förderung eines Digitalkonzeptes gegeben. Nächste Woche werden Oberbürgermeister Achim Hütten und ich mit Staatssekretär Stich zusammenkommen, um über die Höhe und die Ausmaße der Förderkulisse für eine Digitalisierungsstrategie für Andernach zu sprechen.

Wir brauchen eine moderne Internetpräsenz der Stadt. Wir wollen ein „digitales Bürgeramt“, damit wenige Mausklicks von zu Hause - sofern gewünscht - den Gang zur Verwaltung ersetzen. Medienkompetenz, digitale Schulen, schnelles Internet und freies WLAN sind exemplarisch weitere Aspekte einer digitalen Zukunftsstadt.

VI.

Anrede,

in meiner Rede habe ich einige unserer roten Akzente beleuchten können.

Chancen für Jung und Alt.

Wohlfühlen und gut leben in unserer Heimatstadt.

Gute Rahmenbedingungen für eine starke Wirtschaft und gute Arbeit.

Andernach in die digitale Zukunft führen.

Gut leben in Andernach. Das ist unsere Motivation.

Unser Streben wird auch in den kommenden Jahren darauf beruhen, gemeinsam eine Politik zu machen, die ihr Leben in unserer Stadt, liebe Bürgerinnen und Bürger, konkret besser macht. Lassen Sie uns darüber reden, streiten und uns austauschen.

In diesem Sinne wünschen wir allen einen angenehmen Morgen auf der NAMEDY und ein frohes, gesundes und erfolgreiches und vor Allem friedliches Jahr 2019!

Glück auf!